Mittwoch, 16. Januar 1924. Einzelnummer 100000 Mark. 63. Jahrgang. Nr. 13.



Posener Tageblatt
(Posener Warte)

Bezugspreis*) monatl. M.: bei der Geschäftsst. 2 000 000, bei den Ausgabest. 2 020 000, durch Zeitungsb. 2 040 000, durch Post inkl. Geb. 2 047 500, ins Ausland 3 000 000 p. M. in deutscher Währg. nach Kurs.

*) Obige Preise sind Grundpreise. Verlag und Post haben das Recht, bei weiterer Geldentwertung eine Nachforderung zu erheben.

Fernspr. 2273 3110. Telegr.-Adr.: Tageblatt Posen.

Erscheint an allen Werktagen.

Anzeigenpreis: f. d. Millimeterzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens 80 000 M. Reklameteil 200 000 M. *) Sonderplatz 50% mehr. für Aufträge aus Deutschland: Millimeterzeile im Anzeigenteil 80 000 M. *) Reklameteil 200 000 M. in deutscher Währung nach Kurs.

Postscheckkonto für Polen: Nr. 200 283 in Posen. Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Die politische Bedeutung der russischen Getreideausfuhr.

Das abgelaufene Jahr wurde für Rußland wirtschaftlich dadurch besonders bedeutungsvoll, daß es dem Lande den Wiederbeginn der Getreideausfuhr brachte.

Bis zum Herbste des Jahres 1922 konnte an eine Wiederaufnahme der russischen Getreideausfuhr nicht gedacht werden, da die Anbaufläche während der Revolution, des Bürgerkrieges und der kommunistischen Epoche außerordentlich stark zurückgegangen war. Hatte der Verlust der Randstaaten die russische Getreidewirtschaft insofern nicht allzu erheblich betroffen, als die wichtigsten und fruchtbarsten Anbauzonen beim Sowjetbunde verblieben waren, so war die Folge der Agrarumwälzung und der Sozialisierungsversuche von verhängnisvollstem Einfluß auf die eigene Bedarfsdeckung. 21 Gouvernements, die 1909—1913 einen Überschuß von durchschnittlich 367 Mill. Pud Getreide zur Ernährung der Städte und zur Ausfuhr hergegeben hatten, belieferten die amtlichen Sammelstätten 1917/18 mit 35 Mill. Pud, 1918/19 mit 107 und 1919/20 mit 180 Mill. Pud Getreide und Futtermittel. Der Bauer hatte allerdings das gesamte urbare Land in seinem Besitz, aber er wollte (und konnte) nicht mehr als etwa rund 55 Proz. der Friedensanbaufläche bestellen; einerseits fehlte es ihm an Vieh, Geräten und Maschinen, andererseits wollte er seinen Ernteüberschuß nicht umsonst hergeben, denn es fehlte der Sowjetindustrie völlig an Austauschwaren. Die nationalisierte Industrie produzierte (1920) kaum mehr als 20 Proz. der Friedenserzeugung; dem Bauern konnte also nicht geboten werden, was ihn veranlaßt hätte, den völlig abgebrochenen Verkehr mit der Stadt wieder aufzunehmen. Wandel trat hier erst ein, als die neue ökonomische Politik eingeführt wurde (Frühjahr 1921). Nunmehr tauchten plötzlich zahlreiche verschwundene Waren wieder auf, und wie mit einem Zauberschlage belebte sich die erstorbene russische Wirtschaft. Da gleichzeitig auch die gewaltsamen Getreiderequisitionen eingeschränkt und zum Teil eingestellt wurden und die Naturalsteuer den Bauern die freie Verfügung über ihre ihnen verbleibenden Erntebestände garantierte, so vergrößerte sich augenblicklich auch die Anbaufläche. Die günstig anhebende Entwicklung wurde dann allerdings durch die große Mißernte und Hungersnot des Jahres 1921, die besonders fruchtbare Gebiete betraf, empfindlich zerstört. Die Anbaufläche mußte daher 1922 noch eingeschränkt bleiben und betrug 51,2 Mill. Deßj.; die Ernte war jedoch gut; man schätzte sie auf 3 Milliarden Pud. Nach Abzug der zur Aussaat und Ernährung der Bevölkerung notwendigen Mengen verblieben rund 60 Mill. Pud, von denen so viel wie verkehrstechnisch irgend möglich, von der Regierung aufgekauft und ausgeführt werden sollten. — obgleich dieselbe Regierung sich gleichzeitig an das amerikanische Hilfskomitee der ARA wandte und um Vergrößerung und Fortsetzung der Notsendung von Getreide für die Hungernden ersuchte. Die Amerikaner waren jedoch so großzügig, ihr Liebeswerk nicht einzustellen und die russischen Vorbereitungen zur Ausfuhr des eigenen Überschusses zu übersehen. Die Ernte des Jahres 1923 hat sich dann als um 12 bis 13 Proz. geringer als die des Jahres 1912, die Anbaufläche jedoch um 18 Proz. größer als 1922 erwiesen. Man erhofft demnach einen Gesamternteertrag von rund 2,7 Milliarden Pud.

Die vorläufig noch geringe Getreideausfuhr dieses ersten Jahres 1922/23 hat die auf sie gesetzten Hoffnungen erfüllt; rund ein Drittel des Gesamtwertes der russischen Ausfuhr entfällt auf die Getreideverkäufe, womit rund ein Viertel der Gesamteinfuhr bezahlt werden konnte. Nach amtlichen Angaben sind bis 30. September 1923: 746 833 Tonnen oder 44,8 Mill. Pud Getreide ausgeführt worden, und zwar vornehmlich Roggen, Hafer und Gerste. Bemerkenswert ist, daß in dieser Zeit noch kein Weizen ausgeführt wurde. Die Ausfuhr von Weizen setzte erst im letzten Vierteljahr 1923 ein, und zwar ging der Weizen hauptsächlich nach Frankreich, und das hatte zur Folge, daß Frankreich jetzt an Deutschlands Stelle das erste Einfuhrland für das russische Getreide wurde.

Die politische Folge dieser wirtschaftlichen Tatsache war die beginnende Annäherung Frankreichs (bis vor kurzem der schärfste Gegner der Sowjetregierung) an Rußland.

Die Steuerbons.

Aus Warschau wird gemeldet: Auf Grund der Sanierungsvollmachten ist der Finanzminister durch eine Verfügung des Staatspräsidenten ermächtigt worden, die erste Serie der Steuerbons in Höhe von 50 Millionen Goldfranken auf den Vorzeiger zu emittieren. Die Steuerbons werden zu 5, 10, 25 und 100 Goldfranken bei der Einzahlung der valorisierten Vorschüsse vor dem Steuerzahlungstermin durch die Zentral-Staatskasse, sämtliche Finanzkassen, sowie durch besonders dazu ermächtigte staatliche, selbstverwaltliche und private Institutionen und Unternehmen ausgegeben. Die Zentral-Staatskasse und alle Finanzkassen werden Steuerbons der Serie I bei der Einzahlung von Staatssteuern, Abgaben, Geldstrafen und jeglichen anderen Geldleistungen öffentlich-rechtlichen Charakters annehmen.

Die Lage der Lodzer Industrie.

Aus Lodz wird gemeldet: Die abgelaufene Woche brachte eine weitere Verschlimmerung der Lage in der Textilindustrie. Es gibt gegenwärtig keine Fabrik mehr, die sich nicht durch vierzehntägige Kündigungen gegen die eventuellen Folgen der Krise gesichert hätte. Nach Ablauf der 14 Tage werden die Fabriken gegebenenfalls die Arbeiter weiter beschäftigen, jedoch nur von Tag zu Tag, so daß die Zukunft der Arbeiter nicht gesichert ist. Die Berufsverbände wollen durch Vermittlung ihrer parlamentarischen Vertreter die beschleunigte Annahme eines Gesetzes über eine Versicherung für den Fall der Arbeitslosigkeit herbeizuführen suchen.

Der drohende allgemeine Ausstand in Lodz.

Lodz, 15. Januar. (Pat.) Am Montag fand im Stadtverordnetensitzungssaale eine Konferenz der Vertreter aller Berufsverbände der Stadt Lodz statt. Es handelte sich um den Konflikt in der Metallindustrie und um Beratungen über die von den Metallindustriellen geplante Herabsetzung der Arbeitslöhne. Die Vertreter der Berufsverbände sprachen sich für einen allgemeinen Ausstand zur Unterstützung der Metallarbeiter aus.

Aufsehen erregende Verhaftungen in Warschau.

In der Nacht zum Montag verhaftete die politische Polizei in Warschau eine große Anzahl von Mitgliedern der Organisation „Bereitschaft der polnischen Patrioten“ (Pogotowie Patriotów polskich). Es wurden mehrere hundert Personen verhaftet, unter anderm ein früherer Hauptmann im Generalstab ferner der Gründer der polnischen Legionen in Rußland im Jahre 1915 ein General d. Res. (der jedoch nach seiner Vernehmung wieder entlassen wurde) und mehrere Studenten. In Warschau wird davon gesprochen, daß außer den Verhafteten auch viele noch im Dienst befindliche Zivil- und Militärpersonen in hohen Stellungen der „Bereitschaft“ angehören. Auch General Szeptycki wurde darunter genannt, doch bestätigt sich dieses Gerücht nicht. Beschlagnahmt wurden programmatische Aufrufe der „Bereitschaft“, Mitgliedserklärungen, gedruckte Eidesformeln und verschiedenartige kompromittierende Schriftstücke.

Über den eigentlichen Charakter der „Bereitschaft“ gehen die Meinungen auseinander. Die Presse der Linken beschuldigt sie faszistischer Bestrebungen.

Die „Bereitschaft der polnischen Patrioten“.

Der „Kurjer Warszawski“ schreibt zu den Verhaftungen folgendes: „Die aufgelöste Organisation zählte in Warschau allein einige tausend Mitglieder, besaß Abteilungen in einer ganzen Reihe von Provinzstädten und erstrebte einen Staatsstreich. Die Untersuchung ruht in den Händen des Oberkommissars Piątkiewicz, der die Organisation, Bagiński und Wieczorkiewicz, den Anschlag auf das Militärgefängnis und andere Sachen aufgedeckt hat.“

Zur Verantwortung gezogene Redakteure.

Das Regierungskommissariat für die Stadt Warschau gibt bekannt, daß die Staatsanwaltschaft die Schriftleiter des „Expreß Poranny“ und des „Robotnik“ zur Verantwortung gezogen hat, weil sie in Leitartikeln Mitteilungen machten über die Voruntersuchung in Angelegenheit der „Bereitschaft polnischer Patrioten“.

Die Aussichten des rheinischen Separatismus.

Eine aufsehenerregende Bluttat mußten wir vorgestern melden, ein neues Glied in der Kette der Attentate, die sich aus dem vergangenen Jahr in das gegenwärtige hinüberzieht. Fünf Separatistenführer wurden in Speyer an der Hoteltafel von unbekannten Tätern erschossen. Die Rache des vergewaltigten Volkes ist ausgeführt worden. So sehr man auch jede politische Gewalttat verdammen mag, hier ist man nicht imstande, einen besonderen Unwillen zu empfinden. Hatten doch die Separatisten ihrerseits eine große Anzahl von Morden und Gewalttaten verübt, die ungesühnt blieben. Ja, die Düsseldorfer Polizisten, die pflichtgemäß dem aufrührerischen Treiben entgegentraten, wurden von dem französischen Kriegsgericht zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt.

Nun schon seit vielen Monaten wütet in dem schönen Rheinlande der Separatismus mit Mord, Raub und Verwüstung. Durch den Terror bewaffneter Banden, bestehend aus berufsmäßigen Abenteurern, Verbrechern und Zuchthäuslern, soll die Bevölkerung für die „Rheinische Republik“ reif und mürbe gemacht werden. Geheimnisvolle, dunkle Ehrenmänner, die zum Teil weder dem deutschen noch dem französischen Volke angehören, führen diese Banden. Leider treiben auch eine Anzahl von deutschen Individuen, denen es vor allem darauf ankommt, eine Rolle zu spielen, Vaterlandsverrat, indem sie für französisches Geld „Führer“ des Separatismus spielen. Die Separatisten können ihre ausgezeichnete Bewaffnung und ihren reichen Munitionsvorrat nur von den Besatzungstruppen haben. Sie werden mit französischen Francs bezahlt. In geschlossenen Formationen üben und paradieren sie unter den Augen der französischen Machthaber, trotzdem durch Rheinlandordonnanz Nr. 65 das Auftreten von Bewaffneten verboten ist. In Paris aber behauptet man, daß Frankreich und Belgien der Bewegung neutral gegenüberständen, die Separatisten nicht unterstützten, und daß die Gründung einer selbständigen Rheinischen Republik dem allgemeinen Wunsch der Bevölkerung entspreche. Daher wolle Frankreich auch diese Bestrebungen nicht hindern. Nach dem Völkerrecht ist aber Frankreich verpflichtet, nicht nur die deutsche Abwehr gegen das hochverräterische Treiben nicht zu hindern, sondern sogar seinerseits gegen die verfassungswidrige Bewegung einzuschreiten. Nach dem Völkerrecht hat ja jede Okkupationsmacht die Verpflichtung, ein besetztes Gebiet in demselben politischen Zustand seiner rechtmäßigen Regierung nach der Besetzung zurückzugeben, in dem es das Gebiet empfangen hat. Aber Frankreich kehrt sich freilich nicht an das Völkerrecht.

England hat bereits mehrmals gegen den Separatismus protestiert und sich gegen jede Änderung der Grenzen des Deutschen Reiches ausgesprochen. Hierdurch wird sich Frankreich freilich nicht beirren lassen. Es wird vielleicht für eine Weile diese ungeheuerliche Rheinische Republik existieren. Aber für eine längere Dauer ist ein derartiges Kunstprodukt, das in der Bevölkerung keine Grundlage hat, nicht bestimmt. Der Zusammenbruch wird nicht auf sich warten lassen und spätestens dann erfolgen, wenn einmal die Besetzungsmächte das Rheinland und die Pfalz räumen müssen. Die Ermordung der fünf Separatistenführer in Speyer ist bereits ein Anzeichen, daß die „Revolverrepublik“, wie sie ein englischer Berichterstatter nennt, vor dem Zusammenbruch steht, und ihre Führer der Verachtung und Rache derer, denen sie Unrecht taten, verfallen werden.

Der polnisch-litauische Gegensatz.

Einem Mitarbeiter des „Echo“ gegenüber äußerte sich Premierminister Galvanauskas ausführlich über die Verhandlungen vor dem Völkerbundsrat über die Memelfrage. Bekanntlich ist die Streitfrage, die in der Memelfrage zwischen Litauen und der Botschafterkonferenz entstanden war, vom Völkerbunde zunächst in der Weise entschieden worden, daß eine Sonderkommission mit dem Studium dieser Frage und mit der Ausarbeitung eines neuen Konventionsentwurfes beauftragt worden ist. Bezüglich der Zusammensetzung dieser Kommission ist es Litauen gelungen, seine Wünsche soweit durchzusetzen, daß Vertreter der Mächte, denen bisher die Souveränität über Memel zugestanden hat, d. h. also die Vertreter der alliierten Mächte, in dieser Kommission nicht vertreten sein dürfen. Zum Vorsitzenden der Kommission sind nachstehende Kandidaten in Aussicht genommen: 1. Brand Whitlock, der ehemalige Vertreter der Vereinigten Staaten in Belgien, 2. Warren, der ehemalige Vertreter der Vereinigten Staaten in Japan, und 3. Norman Davies, der ehemalige stellvertretende Minister für auswärtige Angelegenheiten der Vereinigten Staaten. Die Ernennung des Vorsitzenden hängt jetzt nur noch von der Zustimmung der Kandidaten selbst ab.

Ministerpräsident Galvanauskas ist der Ansicht, daß auf diese Weise die Entscheidung der Frage einem objektiveren Gremium übertragen worden ist, als es die Botschafterkonferenz seinerzeit gewesen ist. Die neueingesetzte Kommission wird in engster Fühlung mit den beiden Parteien, der litauischen Regierung und der Botschafterkonferenz, arbeiten. Polen gilt nicht als beteiligte Partei und wird daher in der Kommission nicht gehört werden.

Was den Termin der Entscheidung betrifft, so ist die Kommission angewiesen worden, ihren Bericht dem Völkerbundrat zur nächsten Session, d. h. zum 10. März 1924, vorzulegen. Man kann daher hoffen, daß auf der nächsten Plenarsitzung des Völkerbundes im September 1924 die endgültige Entscheidung über die Memelfrage fallen wird.

Wie der Premierminister Galvanauskas ferner ausführte, ist es vor dem Völkerbundrat zu einer ziemlich scharfen Auseinandersetzung zwischen ihm und dem Vertreter Polens, Skirmunt, gekommen. Als sich Skirmunt darüber beschwerte, daß Litauen „mit einer chinesischen Mauer“ die polnischen Zufuhren nach Memel absperre, und daß Litauen es ablehne, einen ihm von Polen angebotenen Wirtschaftsvertrag abzuschließen, und sich als im Kriegszustand mit Polen befindlich betrachte, erklärte Galvanauskas, daß es zwischen Litauen und Polen keinen Transithandel geben könne, so lange zwischen diesen Ländern keine festen Grenzen bestehen. Die jetzt hergestellte Grenzlinie werde von Litauen niemals anerkannt werden.

Antipolnische Kundgebungen in Litauen.

In Radziwillizki (Litauen) fand erneut eine große antipolnische Kundgebung statt. Nach dem Gottesdienst bewegte sich eine Prozession mit Fahnen auf den Marktplatz. Der Zug machte vor dem Rathaus Halt. Der Direktor des Progymnasiums hielt an die Menge eine Ansprache über die Geschichte Litauens und die schwierige Lage des Landes. Er schrieb die Schuld an allem Unglück Litauens den Polen zu und im besonderen denjenigen, die in Litauen wohnen. Der Redner forderte Schutz vor „polnischen Gelüsten“. Die Menge, die drohende Rufe ausbrachte, forderte die Absendung einer Resolution an die Kownoer Regierung.

Die neuen Beratungen über die Reparationen.

Paris, 15. Januar. (Pat.) Die erste Sitzung des Sachverständigen-Ausschusses war der Auffindung von Mitteln zur Ausgleichung des deutschen Reichsbudgets gewidmet. Die Sitzung eröffnete um 11 Uhr der Vorsitzende der Entschädigungskommission, Barthou. Er erklärte, daß die Kommission weder Wunder noch eine außergewöhnliche Lösung der Entschädigungsfrage erwarte, sondern die Hoffnung habe, daß die Erfahrung und die Autorität der Mitglieder des Komitees zur Lösung der Frage beitragen werde. Barthou erinnerte daran, daß die Grundlage der Tätigkeit des Komitees der Versailler Vertrag sein soll, in dessen Rahmen die Arbeiten geführt werden müssen und betonte dann, daß die Erledigung der Entschädigungsfrage auch für Deutschland notwendig sei, da nicht nur seine Gläubiger an der Regelung dieser Frage, von der der Friede und das Gleichgewicht der ganzen Welt abhänge, interessiert seien. Der Redner schloß mit Worten des Dankes, die an die Vertreter der Vereinigten Staaten für gie Teilnahme an den Arbeiten des Komitees gerichtet waren, und bat den Vertreter Daves, den Vorsitz zu übernehmen.

Der Vertrag über Fiume.

Belgrad, 15. Januar. Der italienisch-südslawische Vertrag, von dessen Abschluß Nintschitsch in der letzten Sitzung der Belgrader Konferenz Kenntnis gab, stützt sich auf folgende Grundsätze: 1. Italien verpflichtet sich, alle Bestimmungen des Rappalo-Vertrages auszuführen und die vom früheren Außenminister Sforza abgeschlossenen schriftlichen Verträge zu respektieren. 2. Südslawien erkennt Italien vollkommene Freiheit in der Fiumeorganisation zu. 3. Südslawien behält für 50 Jahre Rechte im Freihafen Fiume. 4. Italien und Südslawien schließen eine Handelskonvention ab. 5. Beide Länder sind grundsätzlich geneigt, einen politischen Vertrag abzuschließen, der ihren gegenwärtigen territorialen Besitzstand garantiert.

König Alexander reist nach Rom.

Wien, 15. Januar. (Pat.) Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet aus Belgrad, daß im Zusammenhang mit der Unterzeichnung des italienisch-südslawischen Vertrages eine Reise des Königs Alexander nach Rom geplant ist.

1 Dollar	10 600 000 Mkp.
1 Danziger Gulden ...	= 1 962 500 Mkp.
1 Valorisierungsfrank .	= 1 900 000 Mkp.
1 Goldmark	= 2 527 500 Mkp.

Republik Polen.

Der Organisationsausschuß der Emissionsbank.

Als Mitglieder des Organisationsausschusses der Emissionsbank deren offizieller Namen **Bank Polski** lauten wird, berief der Ministerpräsident die Herren Stanisław **Karpiński** (Vorsitzender), Senator **Adamski**, Zygmunt **Chrzanowski**, Professor **Steczkowski**. Die Berufung eines fünften Mitgliedes soll in den nächsten Tagen erfolgen. Die erste Sitzung des Organisationsausschusses fand am 13. Januar statt. An allen Beratungen nehmen außerdem teil der Direktor **Młynarski**, der Vizeminister **Klarner** und der Professor **Rybarski**.

Eine Verurteilung deutscher Redakteure.

Aus Bromberg wird gemeldet: In dem bekannten Prozeß gegen die Redakteure der „Deutschen Rundschau" hat das Bromberger Gericht nach erneuter Verhandlung ein Urteil gefällt, das das vorhergehende noch erheblich verstärkt. Der frühere Hauptschriftleiter **Contag** wurde zu **anderthalb Jahren Gefängnis**, der Schriftleiter **Kruse**, der in dem ersten Urteil mit einer Geldstrafe wegkam, zu **neun Monaten Gefängnis** verurteilt.

Ein neues Witos-Blatt.

Aus Warschau wird gemeldet: In den nächsten Tagen erscheint die erste Nummer eines neuen Blattes, das von den Herren **Witos** und **Kowalczuk** gegründet wurde und finanziert wird. Die Zeitung wird „**Echo Warszawy**" heißen.

Die Ausweisungen.

In der Sonntagsnummer des „**Kurjer Poznański**" ist zu lesen:

„Die Posener Wojewodschaft hat seinerzeit eine Verordnung erlassen, durch die **der deutsche Staatsbürger Dr. Rauschning** aus dem polnischen Staatsgebiet **ausgewiesen** wurde. Dr. Rauschning war an hervorragender Stelle im Deutschtumsbund tätig, in dem er die kulturellen Angelegenheiten leitete. Zu seiner Kennzeichnung genügt die Feststellung, daß er in den Tagen des **Koppernikus**-Jubiläums in der hiesigen deutschen Presse Aufsätze veröffentlichte, in denen er zu beweisen suchte, daß Koppernikus **ein Deutscher** war. Gleichzeitig veranstaltete er Feiern zu Ehren des Jubiläums dieses großen „Deutschen". Wie wir erfahren, hat gegenwärtig das Innenministerium die Verordnung der Wojewodschaft rückgängig gemacht, so daß Dr. Rauschning in Polen bleiben darf. Wir wissen nicht, was das Ministerium veranlaßte, die berechtigte Maßnahme der Wojewodschaft zu widerrufen. Jedenfalls aber untergräbt eine Maßnahme dieser Art das Ansehen der Behörden und macht die Deutschen noch dreister."

Dazu ist zu sagen: 1. Die Behauptung des „Kurjer", Dr. Rauschning wäre deutscher Staatsbürger, ist zum mindesten verfrüht, denn das Verfahren der Feststellung seiner Staatszugehörigkeit schwebt gegenwärtig im Warschauer Obersten Verwaltungsgericht, und eine Entscheidung ist unseres Wissens bis jetzt noch nicht erfolgt. Dr. Rauschning ist, so viel wir wissen, in Thorn, also im jetzigen polnischen Staatsgebiet, als Sohn zur Zeit seiner Geburt dort ansässiger Eltern geboren, muß also doch wohl nach dem Wortlaut des Versailler Vertrages polnischer Staatsbürger sein. Es darf hinzugefügt werden (obwohl das juristisch nicht ins Gewicht fällt), daß die Familie Rauschning seit vielen Generationen im Thorner Bezirk ansässig war und dort Besitz hatte. Mehr als das: die Familie gehört zu den ältesten Geschlechtern der Stadt Thorn, zu den Gründern und Erbauern dieser Stadt. Sogar die Steine legen hierfür Zeugnis ab: seit Jahrhunderten steht in den Mauern des alten gotischen Rathauses in Thorn der Name „Rawschenink" eingemeißelt, so daß doch wohl nicht daran zu zweifeln ist, daß es sich in diesem Fall nicht um „eingewanderte Elemente", sondern um ein bodensässiges, heimatberechtigtes Geschlecht handelt, das sieben Jahrhunderte hindurch an den wechselnden Geschicken der Stadt Thorn und an dem dreimaligen Wechsel ihrer Staatszugehörigkeit teilnahm. 2. Die Hineinziehung der von Rauschning — und nicht von ihm allein — vertretenen Ansicht, daß Koppernikus deutscher Nationalität war, in den Streit um seine Ausweisung bedeutet eine Vermengung von Dingen, die nichts miteinander zu tun haben. Würde man sich in Deutschland etwa in einem ähnlichen Falle dadurch bestimmen lassen, daß ein polnischer Historiker oder Literat vielleicht Beethoven für einen Belgier, Fantane für einen Franzosen und den Wagnerbiographen Chamberlain für einen Engländer erklären würde? 3. Ob die Ausweisung des Dr. Rauschning tatsächlich endgültig zurückgezogen ist, ist uns zur Stunde noch nicht bekannt. Wäre das der Fall, so würden wir das als eine durchaus berechtigte und begründete Maßnahme begrüßen.

Aus der polnischen Presse.

Ein fürchterliches Mißgeschick

ist dem „**Kurjer Poznański**" passiert. Im Anzeigenteil seiner letzten Sonntagsnummer findet sich ein Inserat der **Bank dla Handlu Zagranicznego**. Kurz vorher, in seiner Nummer vom 23. Dezember 1923, hatte der „Kurjer" in einem Leitartikel unter der Überschrift: „**Jüdische Banken in Posen**" gerade gegen diese Bank kräftig vom Leder gezogen. Jetzt erklärt der „Kurjer" in seiner Nummer 12, er nehme Anzeigen von Juden und jüdischen Firmen grundsätzlich nicht auf, das genannte Inserat der Bank dla Handlu Zagranicznego sei nur durch ein Versehen der Geschäftsstelle in das Blatt hineingekommen und müsse daher als „nicht vorhanden" angesehen werden. Die Schuld daran aber, so wird in diesem neuen Artikelchen des „Kurjer" weiter ausgeführt, trage hauptsächlich — die Bank dla Handlu Zagranicznego, und gerade die Tatsache, daß diese von ihm, dem „Kurjer", angegriffene Bank doch bei ihm anzeigte, sei der beste Beweis dafür, daß es sich hier um ein jüdisches Unternehmen handle. „Denn" — so schreibt der „Kurjer", — „der Jude besitzt auch nicht eine Spur eigenen Ehrgefühls, und das in dieser Beziehung verfeinerte Gefühl der Arier ist ihm vollkommen fremd." (**Anm. d. Schriftltg. d. „Pos. Tagebl."**: Es gibt Leute, die eine solche Methode der Selbstverteidigung, wie sie hier der „Kurjer" anwendet, als „jüdischen Advokatenkniff" bezeichnen.)

Die Vorgänge in der Pfalz.

Eine Trauerfeier für die Separatistenführer Heinz-Orbis

fand am Sonntag vormittag in **Speyer** statt. An der Feier nahmen **nur etwa 300 Personen** einschließlich der **separatistischen Truppen** und **Franzosen** teil. **General de Metz** feierte den Getöteten in einem in französischer Sprache gehaltenen Nachruf als einen **Freund Frankreichs** und legte darauf an der Bahre **im Namen Frankreichs einen Kranz** nieder. Der Leichenzug zum Bahnhof wurde durch **separatistische Truppen** geschützt, die den Zug mit der Separatistenfahne eröffneten und auch die Nachhut bildeten, **wobei sie Pfeifen und Zigaretten rauchten**. Die **Geistlichkeit** hatte sich **geweigert**, an dem Leichenbegängnis irgendwie **mitzuwirken**.

Die Genossen des Heinz-Orbis.

Mit dem Rheinbündlerführer Heinz-Orbis wurden noch weitere Separatisten erschossen. Dr. **Sand**, der als Agent der Rheinländer schon im Jahre 1919 in Zweibrücken eifrig tätig war und eifrig mit General de Metz zusammenarbeitete, wurde von diesem aus französischen Fonds reichlich bezahlt. Der gleichfalls erschossene Assessor **Fußheller** stammt aus Kirn und gehörte zu den pfälzischen Separatistenführern, ebenso der durch einen Bauchschuß schwer verwundete Kaufmann **Lilienthal**. Die Getöteten **Weigel** und **Siegel** waren Freunde des erschossenen Heinz.

General de Metz verbietet eine Kundgebung der katholischen Geistlichkeit.

Am Sonntag sollte in sämtlichen Kirchen der Pfalz von der Kanzel herab eine Erklärung verlesen werden, die die bekannte **Kundgebung der katholischen Geistlichkeit** enthielt, der ungesetzlichen und unrechtmäßigen sogenannten **autonomen Regierung keinen Gehorsam zu leisten**. Die Bekanntgabe dieser Erklärung wurde von der französischen Besatzungsbehörde **verboten**.

Aus den Baltenstaaten.

Eine Tagung der baltischen Außenminister.

Die „Janaukas Sina" meldet, daß Litauen der lettischen und der estnischen Regierung vorgeschlagen habe, **im Februar** eine **Außenministertagung** abzuhalten. Obwohl bisher noch keine Antwort eingetroffen ist, ist nach dem Blatt zu erwarten, daß sie positiv ausfallen wird. Doch besteht die Möglichkeit von Vorbehalten von seiten Estlands. Nach weiteren Informationen bezieht sich das von der litauischen Regierung ausgearbeitete Konferenzprogramm nur auf die **Vereinheitlichung der Auslandspolitik** der drei erwähnten Staaten. Auch in **wirtschaftlichen Fragen** wünscht die litauische Regierung eine **Verständigung mit den beiden Nachbarn**, wobei sie bereit ist, sich den Bestimmungen der Wirtschaftskonferenz in Reval anzupassen.

Neue Staatsmonopole in Litauen.

Wie den Mitteilungen des Finanz- und Handelsministers Petrullis an einen Mitarbeiter des „Echo" zu entnehmen ist, trifft man in Litauen Vorbereitungen zur **Einführung einer Reihe von Staatsmonopolen**. In erster Linie soll das **Tee-Monopol** eingeführt werden, das am wenigsten technische Schwierigkeiten verursacht. In nächster Zeit schon werden ausländische Teefirmen durch Inserate in ausländischen Blättern, hauptsächlich in holländischen und englischen aufgefordert werden, ihre Angebote an die litauische Regierung zu richten. Schwieriger liegt die Frage bezüglich des **Tabakmonopols**. Auf diesem Gebiete müsse man sich vorläufig „auf theoretische Erörterungen" beschränken. Das **Branntweinmonopol** funktioniert dagegen schon durchaus normal.

Verhaftung von Kommunisten in Litauen.

Wie Kownoer Blätter melden, hat die dortige Polizei eine große Anzahl von Personen verhaftet, die in eine kommunistische Verschwörung zum Sturze der bestehenden Staatsordnung verwickelt sind. Die kommunistische Organisation war weit verbreitet und unterhielt eine lebhafte Propaganda.

Deutsches Reich.

Das Ergebnis der sächsischen Gemeindewahlen.

Aus Dresden wird gemeldet: Am Sonntag fanden in ganz Sachsen die **Gemeinde- und Stadtverordnetenwahlen** statt. Die Wahlbeteiligung war im allgemeinen rege. Aus den bisher vorliegenden Wahlergebnissen ergibt sich eine mehr oder weniger starke **Verschiebung nach rechts**. Die **bürgerlichen Parteien** haben durchweg an Stimmenzahl **gewonnen**. Andererseits können auch die **Kommunisten** auf Kosten der Sozialdemokraten, die stark verloren haben, einen **erheblichen Zuwachs an Stimmen** buchen. Von besonderer Wichtigkeit ist die Tatsache, daß in **Dresden**, **Chemnitz** und **Leipzig bürgerliche Mehrheiten** in das Stadtparlament einziehen werden.

In **Dresden** haben die Wahlen folgendes Resultat gehabt: Deutschsoziale 19 623, Verbundene Rechte 152 173, Verbundene Linke 122 401. Auch in **Chemnitz** haben die Bürgerlichen eine Mehrheit von 7 Sitzen. Endlich hat auch in **Leipzig** das Verhältnis von 34 Bürgerlichen zu 34 Linksparteilern eine Änderung dahin erfahren, daß dem Stadtparlament 38 Bürgerliche und 35 Linksparteiler angehören werden.

Aus anderen Städten liegen die Ergebnisse noch nicht vor, doch dürfte an der Tatsache eines **Erfolges der bürgerlichen Parteien** wohl kaum etwas geändert werden.

Eine blutige Liebknechtfeier in Hamburg.

Aus **Hamburg** wird gemeldet: Die kommunistische Partei hatte für den Sonntag eine **Liebknecht-Feier** geplant, die am Revolutions-Denkmal auf dem Ohlsdorfer Friedhof stattfinden sollte. Der **Kommunistenführer Urbahns**, der im Verdacht steht, die November-Unruhen in Hamburg geleitet zu haben, hielt zur Feier des Tages an die Menge eine Ansprache. Als er den Friedhof verließ, wurde er **verhaftet**. Die Polizei, die von der Menge bedrängt wurde, machte von der **Schußwaffe** Gebrauch. **Eine Person** wurde **erschossen**; zwei wurden verwundet.

Neues vom Tage.

Professor Dr. Schweninger †.

Im Alter von 73 Jahren starb in München der langjährige Leibarzt Bismarcks, der Geheime Medizinalrat Professor Dr. Ernst **Schweninger**. Er lebte seit 1906 auf seiner Besitzung Burg Schwaneck im Isartal bei München in völliger Zurückgezogenheit.

Prinz zu Ratibor und Corvey †.

Der ehemalige deutsche Gesandte in Spanien, **Prinz zu Ratibor und Corvey** ist gestorben. Er hat als deutscher Botschafter in Spanien während des Krieges sich das Verdienst erworben, daß Spanien nicht mit in die Reihe der deutschen Gegner getreten ist.

Drohender Eisenbahnerausstand in England.

Aus London wird gemeldet: Im Zusammenhang mit der Gefahr eines Ausstandes der Maschinisten und Heizer bei der Eisenbahn in England ist eine Sitzung des Obersten Rates des Kongresses der Berufsverbände einberufen worden. Man erwartet, daß der Oberste Rat versuchen wird, eine Einigung herbeizuführen, ohne daß zum Ausstand gegriffen wird.

Die verhexte Stadt.

Eine heitere Spitzbubengeschichte von **Karl Ettlinger**.

(Schluß.) (Nachdruck untersagt.)

Der Assessor wartete nicht ab, bis Hertler die Gebundenen befreit hatte; er stürzte atemlos über den Flugplatz zurück, warf sich in ein Auto und sauste zum Telegraphenamt. Mit zusammengebissenen Zähnen saß er in einem Winkel des Kraftwagens, wischte sich ein um das andere Mal den Schweiß von der Stirne und knirschte: „Nun ist diese verwünschte Cantelli doch unschuldig! . . . O Gott, was habe ich mir da eingebrockt!"

Eduard Bohnkraut hatte sich seine zwei Leuchter zurückerobert. Vergnügt wanderte er mit ihnen in seine Pension. Noch war ihm der Zusammenhang nicht restlos klar. Aber er ward ihm vollends begreiflich, als er das Körbchen geöffnet hatte, das zu Hause für ihn abgegeben worden war. Daraus sprang ihm laut bellend der Hund Ajax entgegen. Er hatte diesmal keine Stacheln am Halsband, sondern es war mit dünnem Blumendraht daran das letzte Schreiben befestigt, das Eduard Bohnkraut vom Rechtsanwalt Meier III erhielt, ein Abschiedsbrief, der folgendermaßen lautete:

„Mein lieber Eduard!

Gestatten Sie mir, daß ich Sie zum Abschied mit Ihrem Vornamen anrede, denn ich habe Sie liebgewonnen, — soweit es mir überhaupt noch möglich ist, einen Menschen zu lieben. Sie sind ein guter Kerl, wie es mein Onkel Peter war und wie ich nach dessen Tod zu meinem Unglück keinen wieder gefunden habe.

Es tut mir leid, Sie unter unseren Opfern zu wissen, aufrichtig leid. Hätte ich Sie früher gekannt, so würde ich Adele gebeten haben, Ihr Eigentum zu schonen. Nun ist es zu spät dazu.

Ich kann Ihnen den Verlust Ihres Hauses nicht ersetzen, aber ich schenke Ihnen als Buße das Liebste, was ich besitze, meinen treuen Ajax. Ich weiß, er wird's bei Ihnen gut haben, und Sie werden es ihn nicht entgelten lassen, daß er bei so manchem unserer Fischzüge als Werkzeug gedient hat.

Adele Cantelli wird ja nun wohl freigelassen werden. Sie gehört unserem Verein nicht an, sie hat nicht das mindeste mit uns zu schaffen. Sie kennt uns nicht und wir sie nicht.

Wer aber ist die Adele meines Tagebuches? — Sie werden es inzwischen aus dem Verschwinden des Maharadscha erraten haben: es ist der Maharadscha in höchsteigener Person.

Ein Indier? — Er hat Indien so wenig gesehen, wie irgend einer seiner Diener. Das einzig Echte an ihm ist, daß er schlecht deutsch spricht.

Wie haben wir manchesmal, wenn ich ihn nachts in seinem Hotel aufsuchte, gelacht über den Unsinn, den er über angeblich indische Sitten Euren Honoratioren zum besten gab! Alte Weiber in einen Sumpf werfen, — — — es ist zum Kugeln!

Daß er bei seinem ersten Breckendorfer Aufenthalt den Diebstahl einer Perlenkette anmeldete, geschah natürlich nur, um die Polizei sicher zu machen. Es ist uns niemals eine Kette gestohlen worden. Wir geben schon auf unsere Sachen acht.

Hättet Ihr das Gepäck seines abreisenden Gefolges durchsucht, so hättet Ihr darin alle die gestohlenen Wertsachen aus der Lohengrin-Vorstellung gefunden. Aber wer in Breckendorf würde es gewagt haben, einen hoheitlichen Koffer zu beargwöhnen? — Jetzt ist das Gefolge bereits in alle Windrichtungen zerstreut. Wo wir uns wieder treffen werden, und wann das sein wird, will und darf ich natürlich nicht verraten. Doch können Sie unseren gemeinsamen Liebling Funke trösten: nach Breckendorf kommen wir nicht mehr.

Wie der „Maharadscha" zu dem Namen Adele kommt? — Sehr einfach: Sie wissen, lieber Edi, aus meinem Tagebuch, daß ich ihn aus meiner Artistenzeit kenne. In London waren wir zusammen engagiert. Er trat als Damendarsteller auf, — erstklassig, sage ich Ihnen — und führte daher in Kollegenkreisen den Spitznamen „Adele". Man sprach von ihm überhaupt nur als „sie". Dieser Spitzname ist ihm auch während seiner Verbrecherlaufbahn geblieben.

Während Sie diese Zeilen lesen, sitze ich mit Adele im Flugzeug. Haben Sie mich nicht wiedererkannt? Ich spielte heute einen seiner braunen Diener.

„Wir sind eine harmlose Erwerbsgesellschaft," versicherte ich Ihnen. Ja, das sind wir. Harmlos, nach unseren Begriffen. Kein Tropfen Blut klebt an unseren Fingern.

Ich habe Ihnen das Bild Ihrer Mutter zurückgegeben, das ich als meinen Talisman betrachtete, und mir ist seitdem, als müsse mich mit dem Talisman auch mein Gaunerglück verlassen haben! Trübe Ahnungen bedrücken mich . . . Aber lieber eine Kugel durch den Kopf, als noch einmal der Polizei in die Hände fallen!

Leben Sie wohl, lieber Eduard! Und wenn Sie unsere G. m. b. H. in Gedanken verfluchen, so sagen Sie sich dabei, daß sie zwar in der Hauptsache aus fröhlichen Spitzbuben besteht, daß sich aber darunter auch ein tiefunglücklicher Mensch befindet, nämlich Ihr Meier III.

Nachschrift: Geben Sie Ajax immer am 21. Mai etwas extra Gutes zu fressen; das ist der Tag, an dem er mir vor Jahren in Paris zulief." — — — — — — — — —

Diesen Brief brachte Eduard nicht zur Polizei.

Adele Cantelli konnte ihr Engagement im „Wintergarten" mit einem Tag Verspätung antreten.

Das Flugzeug des Fliegerleutnants von Hertler wurde vierzehn Tage später zertrümmert in der Nähe der dänischen Grenze gefunden.

Seine Insassen und deren Spießgesellen aber fand man bis heute nicht. —

Aus Stadt und Land.

Posen, den 15. Januar.

Schulferien und schulfreie Tage.

Das Kultusministerium veröffentlicht eine Verordnung über das Schuljahr in Polen und die schulfreien Tage.

Das Schuljahr beginnt am 1. September und schließt in allen Volksschulen, Präparandenanstalten, Handels- und Kaufmannschulen, in männlichen und weiblichen Berufs-Fortbildungsschulen, in weiblichen Gewerbeschulen und in Berufsseminaren am 28. Juni, in Mittelschulen (höheren Lehranstalten) und Lehrerseminaren an demselben Tage. Doch kann mit Rücksicht auf Reifeprüfung der Termin in den einzelnen Anstalten oder Klassen beschleunigt werden. Darüber entscheidet das Kultusministerium auf Antrag der Schulkuratoren. In männlichen Handwerkerschulen wird mit dem Unterricht am 7. Juni geschlossen, während die praktischen Betätigungen bis zum 10. Juli dauern. In weiblichen Berufsschulen und in agrotechnischen Mittelschulen erfolgt der Schluß des Schuljahres am 9. Juli.

Schulfreie Tage sind alle Sonntage und die Feiertage: Mariä Geburt am 8. September, Allerheiligen am 1. November, Allerseelen am 2. November, Mariä Empfängnis am 8. Dezember, Heilige Drei Könige am 6. Januar, Mariä Lichtmeß am 2. Februar, Mariä Verkündigung am 25. März, Aschermittwoch, Christi Himmelfahrt, 2. Pfingstfeiertag, Fronleichnam. Außerdem ist schulfrei der Tag des heiligen Stanislaus bzw. der Tag des heiligen Josef, des heiligen Michael, des heiligen Adalbert oder des heiligen Kasimir nach der Ortssitte in den einzelnen Kirchenprovinzen. Es kann aber in dem betreffenden Orte nur einer dieser Tage schulfrei sein.

Die Weihnachtsferien dauern vom 22. Dezember bis zum 2. Januar einschl. Die Osterferien dauern vom Mittwoch vor Ostern bis zum Montag nach dem Sonntag nach Ostern einschl. Von den Nationalfeiertagen ist nur der 3. Mai schulfrei. Andere Nationalfeiertage sind ohne Unterbrechung der üblichen Schulbetätigung zu begehen und Feiern auf den nächsten Sonntag oder Feiertag, oder auf den Nachmittag zu verlegen. An Nationalfeiertagen sollen im Unterricht wichtige historische Ereignisse entsprechend gewürdigt werden. Teilweise schulfrei sind die Tage, an denen die Zöglinge gemeinsam zur Kommunion gehen. Doch darf sie aus diesem Anlaß nicht häufiger als dreimal im Jahre vom Unterricht befreit werden. Außer den oben angeführten freien Tagen können noch im Laufe des Jahres fünf Tage frei sein, z. B. aus Anlaß eines Parochial- oder Diözesanfestes, des Schulpatrons, wegen gemeinsamer Schulausflüge oder aus anderen wichtigen örtlichen Gründen.

Personalnachricht. Zum Rektor des Geistlichen Seminars in Gnesen wurde der Domherr St. Kopernik, Propst der Strelnoer Parochie, durch Kardinal-Erzbischof Dr. Dalbor ernannt.

Ein neu valorisierter Posttarif gilt von morgen, Mittwoch, ab; heut bis Mitternacht gilt demnach noch der alte, seit 8 Tagen eingeführte Tarif mit 125 000 Mk. für den Inlands- und 400 000 Mk. für den Auslandstarif. Dem von morgen ab geltenden neuen Tarif wird der Goldfrankkurs vom 10. d. Mts. mit 1 950 000 Mk. poln. zugrunde liegen. Wie dieser Goldfrankkurs sich praktisch auswirken wird, können wir zurzeit noch nicht sagen, da bisher bei der Oberpostdirektion eine entsprechende Anweisung aus Warschau noch nicht vorlag. Wer demnach morgen einen Brief oder eine Postkarte in den Briefkasten werfen will, wird gut tun, sich vorher beim Postamt nach der Höhe des neuen Briefportos zu erkundigen. Morgen hoffen wir in der Lage zu sein, einige der neuen Portosätze mitzuteilen. — Bemerkt sei nochmals, daß die Portobriefe immer vom 1. bis 15., bzw. 16. bis 30. oder 31. des betreffenden Monats gelten.

Für Militärrenten zuständig ist im ehemals preußischen Teilgebiet allein die Wielkopolska Izba Skarbowa (Großpolnische Finanzkammer) in Posen. An sie haben sich in Zukunft in Sachen von Militärrenten alle Interessenten zu wenden.

Der neue Valorisierungsfrank bei der Eisenbahn. Vom Mittwoch bis zum Monatsende wird auf den Eisenbahnen der Valorisierungsfrank in Höhe von 1 900 000 Mk. gelten. Im Zusammenhang damit steigen die Eisenbahntarife um mehr als 50 Prozent.

Ein Antrag auf teilweise Valorisierung der Mieten. Ministerpräsident Grabski empfing dem „Kurjer" zufolge am Sonnabend eine Hausbesitzerabordnung, die ein Projekt für die Regelung der Mieterfrage vorlegte. Die Regelung soll auf einer teilweisen Valorisierung der Mieten beruhen.

Die Posener Straßenbahn hat bei den städtischen Körperschaften den Antrag gestellt, einer Preiserhöhung für eine Einzelfahrt von 120 000 Mk. auf 250 000 Mk. vom 17. d. Mts. ab zuzustimmen. Die für morgen einberufene Stadtverordnetensitzung wird sich mit diesem Antrage zu beschäftigen haben.

Ein Redaktionswechsel geht bei den „Pos. Neuest. Nachr." vor sich. Der bisherige Chefredakteur Loake ist mit dem 1. d. Mts freiwillig aus der Redaktion ausgeschieden.

Deutscher Theaterverein. Wie wir von der Theaterleitung erfahren, wird in der Aufführung von „Kabale und Liebe" am Freitag dieser Woche noch ein zweiter beim hiesigen Publikum sehr beliebter Darsteller, der längere Zeit nicht aufgetreten ist, mitwirken. Er hat die Rolle des Sekretärs Wurm übernommen. Die Lady Milford wird von Frau Lina Starke gespielt, die wieder zugleich Spielleiterin ist. Karten zum Preise von 1 500 000, 1 000 000 und 600 000 M. sowie Schülerkarten zum Preise von 300 000 M. sind noch im Zigarrengeschäft von Gumnior, Św. Marcin, Ecke ul. Gwarna zu haben.

Im Teatr Pałacowy wird seit gestern ein prachtvolles Zweiserienstück gegeben, das zu den besten Schöpfungen der Filmkunst gehört. Es trägt die Merkmale der sentimentalen Slawenpoesie. In den Hauptrollen treten Wiera Cholodnaja und Gajdarow Połoński auf. Gesangsvorträge und Balalajki tragen zur Wirkung bei.

Traurige Folgen der Nichtbeachtung einer Polizeivorschrift. Eine Bewohnerin des Hauses ul. Kręta 24 (fr. Kohleisstraße) stürzte Sonnabend nachmittag vor dem nicht mit Asche bestreuten Hauseingange so unglücklich, daß sie ein Bein zweimal brach und schwerverletzt von Vorübergehenden in ihre Wohnung geschafft werden mußte. Eine Mitbewohnerin desselben Hauses war einige Tage vorher in der ul. Pocztowa (fr. Friedrichstraße) aus demselben Grunde ebenfalls gestürzt und hatte einen Arm gebrochen. Wann endlich werden die Haushälter lernen, ihre Pflichten gegen die Allgemeinheit zu erfüllen? Haftpflichtig gemacht wird in allen solchen Fällen bekanntlich jedesmal der Hauswirt.

Eigentümer von Diebesgut gesucht. Im Zimmer 37 der Kriminalpolizei lagern fünf große Säcke mit allerlei Wäsche, Anzügen, Uhren, Silbersachen usw., die aus zum größten Teil in Posen seit Juli v. Js. verübten Diebstählen stammen. Die Spitzbuben sind festgenommen; sie hatten die Sachen in Gąsowo bei Znin „verschärft". Rechtmäßige Eigentümer können sich zur Besichtigung der Sachen im Zimmer 37 der Kriminalpolizei einfinden.

Ein Bestohlener gesucht. In der vergangenen Woche wurde einem Herrn eine zweikapselige goldene Herrenuhr, deren Vorderdeckel ein Bürgerwappen trägt, gestohlen. Die Uhr ist inzwischen einem Manne abgenommen worden und kann im 6. Polizeikommissariat in der ul. Franciszka Ratajczaka (fr. Ritterstr.) abgeholt werden.

Diebstähle. Zwei Ladendiebinnen übten gestern in einem Geschäft am Stary Rynek (fr. Alter Markt) ihr Gewerbe aus. Nachdem sie das Geschäft verlassen hatten, vermißte man Sachen im Werte von 28 Millionen Mark. Gestohlen wurden ferner: aus einer Wohnung ul. Wenecjańska 8 (fr. Venetianerstraße) eine silberne Herrenschlüsseluhr mit goldener Kette im Gesamtwerte von 30 Millionen; aus der ul. Skarbowa 18 (fr. Luisenstraße) durch Einbruch Herren- und Damenkleidung im Werte von 100 Millionen; aus einer Wohnung Św. Marcin 32 (fr. St. Martinstraße) zwei Herrenanzüge und ein Herrenmantel im Werte von 150 Millionen Mark; aus einem Warenlager am Oberschlesischen Turm Schuhe und 150 Millionen Mark bar im Gesamtwerte von 2 Milliarden; aus einem Stall ul. Głogowska 43 (fr. Glogauer Straße) Pferdegeschirre, Pferdeleinen, lederne Wagendecken im Werte von 100 Millionen.

Polizeilich festgenommen wurden: 5 Dirnen, 2 Betrunkene, 1 Obdachloser, 2 Diebe und eine gesuchte Person.

---

* **Kempen**, 14. Januar. Am Mittwoch früh wurde, wie das „Kemp. Wochenbl." mitteilt, auf dem Wege Türkwitz—Perschau die Leiche eines etwa 40 Jahre alten Mannes mit einer tiefklaffenden Kopfwunde aufgefunden. Es wird angenommen, daß ein Raubmord vorliegt, da bei dem Ermordeten außer 52 Mill. M., die im Westenfutter versteckt waren und nicht entdeckt worden sind, keinerlei Wertgegenstände oder Dokumente vorgefunden wurden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

□ **Lemberg**, 15. Januar. (A. W.) Am 14. Januar nachts stießen auf der Strecke Radziwiłów—Zdołbunowo zwischen Michałówek und Rudnia Poczajowska zwei Personenzüge zusammen, von denen der eine von Lemberg kam, der andere nach Lemberg ging. Nach Meldungen, die hier einliefen, sind 14 Passagiere getötet und 30 verwundet. Vom Zugpersonal sind 8 Verwundete. Vier Wagen wurden zertrümmert, darunter beide Schaffnerwagen. Beide Lokomotiven wurden beschädigt. Die Ursache der Katastrophe war vorschriftswidrige Weichenstellung.

□ **Lodz**, 12. Januar. (A. W.) Die hiesigen Hotels führten die Valorisierung der Zimmerpreise ein. Das billigste Zimmer kostet jetzt 2 Złoty.

Handel und Wirtschaft.

Geldwesen.

Die Entwickelung des Goldfranken (Valorisierungsfranken) für die erste Dekade des Januar (1.—10. 1. 24) stellt sich folgendermaßen dar:

Januar 1924.	Valorisierungsfranken	Goldfranken
1.	1 220 000	—
2.	1 220 000	1 229 350
3.	1 230 000	1 280 000
4.	1 230 000	1 386 000
5.	1 280 000	1 410 000
6.	1 390 000	—
7.	1 410 000	1 575 000
8.	1 410 000	1 575 000
9.	1 580 000	1 910 000
10.	1 950 000	1 901 000
Durchschnitt	1 392 000	1 533 200

Handel.

Die Getreideausfuhr aus Polen ist bekanntlich generell noch immer verboten, jedoch werden gelegentlich Ausnahmen gemacht. So hat das Hauptein- und Ausfuhrkomitee kürzlich wieder der Großpolnischen Landwirtschaftskammer die Ausfuhr von 15 450 Kilogramm Weizen gestattet unter der Bedingung, daß dafür entsprechende Mengen Saatgetreide eingeführt werden. Ferner wurde die Ausfuhr von 30 Waggons Klee und einigen Mühlen die Ausfuhr von 150 Tonnen Gerstenkleie erlaubt. Die Erlaubnis zur Ausfuhr von Mais soll nur den Firmen mit einem Gewerbepatent 1. Klasse und den Brauereien mit einem solchen 2. Klasse erteilt werden.

Die polnischen Handelsvertragsverhandlungen mit Norwegen sollen demnächst beginnen. Ein Vertragsentwurf ist bereits vom Handelsministerium fertiggestellt worden.

Von den Märkten.

Edelmetalle. Warschau, 12. Januar. (In freiem Verkehr in 1000 Mkp.) Gold 7700 Silber 250, Platin 37 000 Goldrubel 6350, Silberrubel 3900, Bilon 1700. London, 11. Januar. Diskont $3^{5}/_{16}$ Silber bar $32^{15}/_{16}$. 3 Mon. $31^{9}/_{16}$ Gold 96.5. Neuyork, 11. Januar. Diskont $4^{1}/_{4}$. ausl. Silber $62^{3}/_{4}$.

Metalle. Berlin, 12. Januar. Raff. Kupfer 1.07–1.09 Hüttenweichblei 0.54—0.56. Hüttenrohzink 0.62—0.64, Remelted Plattenzink 0.51 0.53 Orig. Hüttenaluminium 2.00. in Barren 2.10. Bancazinn 4.60—4.65. Hüttenzinn 4.45—4.50. Reinnickel 2.30—2.40, Antimon Regulus 0.65—0.67, Silber in Barren 88.50 - 89.50. — Neuyork, 11. Januar. Elektrolytkupfer 12.62 Zinn 48.50, Blei 8.57 Zink 6.42, Roheisen (Dollar pro To.) 22.75. Weißblech (Dollar pro 100 lbs.) 5.50.

Wolle. Posen, 12. Januar. (In Millionen Mkp.) Preise im Einkauf: Wolle I. 17, II. 180 III. 190; im Verkauf: I. 180 I. 190, III. 200. Tendenz nicht einheitlich. Bedarf für dünne Wolle ist sehr groß.

Börse.

Warschauer Börse v. 14. Januar. Die heutige Devisenbörse wickelte sich wieder bei steigendem Interesse ab. Die Devisen gewinnen wieder festeren Boden, da sich die Geldlage etwas gebessert hat, und sie beginnen ihre Aufwärtsbewegung fortzusetzen. Interessant ist, daß der belgische und der französische Frank diese Aufwärtsbewegung nicht mitmachen, sondern den erreichten Kurs beibehalten. Grund dafür ist die bekannte Entwertung dieser beiden Valuten und das große Angebot auf allen Börsen der Welt. Alle Devisen erhalten sehr großes Interesse, nur der französische und belgische Frank bleiben davon verschont noch sehr lange Zeit, eine Edelvaluta zu sein. Die einzelnen Kurse sind offizielle Börsenkurse, die im freien Verkehr heute keine Geltung mehr haben. Der Dollar ist mit 9,9 Millionen, das engl. Pfund mit 42,0 Millionen, der Goldfrank mit 1,902 Millionen notiert. Devise Paris sinkt von 462 000 auf 456 000, Devise Brüssel von 416 000 auf 414 000. Das Angebot auf den Börsen in diesen beiden Valuten steigt, die Kauflust dafür ist sehr schwach. Von den Staatspapieren ist die Prämienanleihe (Miljonówka) auf 350 000 gefallen, die Goldanleihe erreicht den Kurs von 13,0 Millionen, der Złotybon 1,6 Millionen. Die Effektenbörse ist nicht ganz einheitlich, überwiegend zeigen die Aktien jedoch fallende Tendenz. Der offizielle Kurszettel berichtet folgende Notierungen: Bankwerte: Dyskontowy 17 M., Handlowy 18,5 M., Kredytowy 3 M., Zachodni 8,5 M., Związku Spółek Zarobk. 26 M., Związku Ziemian 640. Industriewerte: Sole Potasowe 30 M., Grodzisk 5 M., Kiejewski 17,5 M., Puls 1,9 M., Spieß 5,2 M., Strem 65 M., Wildt 1 M., Chodorów 30,5 M., Michałów 8,5 M., Gosławice 6,75 M., Cegielski 3,6 M., Fitzner u. Gamper 35 M., Rau 3,6 M., Ortwein 1,7 M., Starachowice 18 M., Ursus 5375, Zieleniewski 67,5 M., Żyrardów 1150, Unja 33 M., Haberbusch 17 M., Polska Nafta 2,8, Nobel 7,45, Spiritus 14 M., Brown Boveri 6 M., Trzebinia 3,3 M., Marynin 1,8 M., Kabel 4,5 M., Tkanina 450. — M. = Millionen Mkp.) Die Börse ist weiter fallend.

Warschauer Börse vom 12. Januar. (Markt der nichtnotierten Werte): Kauczuk 750, Nitrat 1750—2000. Hurtownia Opałowa 90. Gumma Rubber 150 Granat 225. Przemysł Chemiczny Zgierz 18 500, Elektrownia na Sanie 950—1000.

Die P. K. K. P. zahlte am 12. 1. 24 (in 1000 Mkp) für Goldmünzen (in Klam. Silbermünzen): Rubel 493.9 (3 299.4). Mark 2288 (916.5). Krone 1964.4 (765.2) lateinische Münzeinheit 1861.4 (765.2) Dollar 9641 (4410) Pfund Sterling 46 951 (sh. 958.6) türkisches Pfund 42 319 schwedische Krone 2585.3 (1099.8) österr. Dukaten 22 069 (fl. 2036.4), holländischer Gulden 3878 (1732) belgische und holländische Dukaten 22 019. 1 g Feingold 412.1 (185.3).

Die poln. Mark am 12. Januar. **Danzig:** 0.578—0.582 Parität: 1 725 000) Auszahlung Warschau 0.508—0.512 (Parität 1 962 500). **London:** Auszahlung Warschau 0.0000025 (Parität 42 000 000). **Zürich:** Ausz. Warschau 0.00003 (Parität: 2 000 000). **Tschernowitz:** 0.002 (Parität: 50 00). **Bukarest:** 0.0023 (Parität: 43 500). **Riga:** Ausz. Warschau 0.01 (Parität: 10 000).

Wiener Börse vom 12. Januar. (Polnische Werte in 1000 Kr.) Drażnica 174—182, Montany 232. Zieleniewski 398, Apollo 875 Karpaty 490.1 Fanto 3750 Galicja 25 500. Schodnica 420, Bank Hypoteczny 22.9. Kolej Północna 10 000 Nafta 235, Kol. Lwów—Czerniowce 410 Bank Małopolski 21, Browary 290.

Zulassung der Dollaranleihe zur Börse. Wie der „Przegląd Poranny" erfährt, hat das Finanzministerium beschlossen, die im Jahre 1920 emittierte 6prozentige Dollaranleihe an der Warschauer Börse zum offiziellen Handel und zur Notierung zuzulassen.

Kurse der Posener Börse.

(Notierungen in 1000 M.)

Bankaktien:	15. Januar	14. Januar
Kwilecki, Potocki i Ska. I.-VIII. Em	900	900
Bank Przemysłowców I.—II. Em.	1 100—1 000	1 000—1 100
Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-XI. Em	2 350—2 500	2 300—2 450
Polski Bank Handl., Poznań I.—IX.	860	900
Pozn. Ban. Ziemian I.—V. Em.	275	—,—
Wielkop. Bank Rolniczy I.-IV. Em.	80	60—80
Bank Młynarzy I.—II. Em.	80—90	80
Industrieaktien:		
Arcona I.—V. Em.	750	800—730
R. Barcikowski I.—VI. Em.	200—220	—,—
Browar Krotoszyński I.—IV. Em.	1 250—1 000	1 400—1 200
Brzeski Auto I.—III. Em.	—,—	175—200
H. Cegielski I.—IX. Em.	370—390	450—360—380
Centrala Rolników I.—VII. Em.	150—180	130—120
Centrala Skór I.—V. Em.	1 100—1 100	1 100—1 000
Cukrownia Zduny I.—III. Em.	22 000	—,—
Fabr. Mebli i Obróbki Drzewa Swarzędz I.—II. Em.	150	150
Dębiensko I.—IV. Em.	400	—,—
Galwana	—,—	250
Garbarnia Sawicki Opalenica I. Em.	350	300
Goplana I.—III. Em	500—480	500
C. Hartwig I.—VI. Em.	325—400	330
Hartwig Kantorowicz I.—II. Em.	1 600	1 700
Hurtownia Drogeryjna I.—III. Em.	—,—	80
Hurtownia Związkowa I.—IV. Em	75—70	70
Hurtownia Skór I.—III. Em.	180—175	200
Herzfeld-Viktorius I.—II. Em.	2 800—2 700	—,—
Hurt. Spółek Spożywców I.-II. Em.	260—270	260—280
Iskra I.—III. Em.	900	950—850
Len w Toruniu	—,—	400
Lubań. Fabryka przetw. ziemn. I.-IV.	24 000	—,—
Marynin Zakł. ogrodn. w Warszawie	150	—,—
Dr. Roman May I.—IV. Em.	12 000	13 000—12 500
Młyn Poznański I.—IV. Em.	—,—	550
Młyn Ziemiański I.—II. Em.	550	550—525
Młynotwórnia I.—V. Em.	—,—	625
Orient I.—II. Em.	100	100
S. Pendowski I.—III. Em.	325	325
Płótno I.—III. Em.	330—370	300—270—280
Papiernia Bydgoszcz I.—IV. Em.	350—325	375—350
„Przemysł" Węciewski i Śliwiński, I.—II. Em.	150	—,—
Piechcin, Fabryka Wapna i Cementu	—,—	3 000—2 800
Pozn. Spółka Drzewna I.-VII. Em.	700—750	750—700—750
Pneumatik I.—IV. Em.	75—70	75
Syndykat dla Handlu z Zagr. I.—III. Em	80	70—80
Tartak we Wrześni I.—II. Em.	—,—	90—85
T[illegible]na I.—IV. Em.	250	250
T[illegible] —III. Em.	1 000	1 100
„Unja" (früher Bentzki) I. u. III. Em.	3 300—3000—3100	3 300
Waggon Ostrowo I.—IV. Em.	1 450	1 300—1 400
Wisła, Bydgoszcz I.—III. Em.	5 500	—,—
Wytwórnia Chemiczna I.—IV. Em.	220	220
Wyroby Ceramiczne I.-II. Em Krot.	—,—	1 000
Zjed. Browar. Grodziskie I.—IV. Em.	700—625	750—700

Tendenz: fest.

Die Goldmark in Polen, errechnet aus dem Dollarkurs der Warschauer Vorbörse vom 15. 1. 24 (1 Dollar = 4.20 Goldmark) 2 335 000 Mkp.

Danziger Dollarparität, errechnet aus dem Guldenkurs der Danziger Vorbörse vom 15. 1. 24. 1 Dollar in Polen = 10 760 000 Mkp. (1 Dollar = 4.20 Goldmark), 1 Goldmark = 2 565 000 Mkp.

Danziger Mittagskurse vom 15. Januar.

1 Million poln. Mark .... 0,55 Gulden
1 Dollar .... 5,92 „

Warschauer Vorbörse vom 15. Januar.

Dollar 9 800 000. Engl. Pfund 41 580 000. Schweizer Franken 1 699 000. Französischer Franken —,—.

Valorisierungsfrank vom 16. Januar 1924 1 900 000 Mkp.

Warschauer Börse vom 14. Januar.

Devisen:

Belgien	416 000—414 000	Prag	289 600—288 000
London	42 500 000—42 000 000	Schweiz	1 725 000—1 716 000
Neuyork	9 950 000—9 900 000	Wien	139.00—138.00
Holland	3 713 000	Italien	438 000—436 000
Goldfrank	1 902 000	Złotybons IIa	1 600 000
Paris	462 000—456 000		—1 550 000—1 600 000



Aus Stadt und Land.

Posen, den 14. Januar.

Zeitweise Verlängerung der Eisenbahnlieferfristen.

Die Eisenbahndirektion Posen gibt bekannt: Infolge der durch große Schneegestöber verursachten Verkehrsschwierigkeiten wird auf Grund des Art. 75 Abs. 3a der allgemeinen Tarife für Frachtgut-, Tier und Leichenbeförderung Teil 1 in den Bezirken der Eisenbahndirektionen Posen, Danzig, Radom, Krakau u. Lemberg doppelte Lieferungszeit laut Art. 75, Abs. 3a der erwähnten Tarife mit folgenden Aenderungen eingeführt: Im Bezirk Danzig wird der Lieferungstermin bei 250 begonnenen Kilometern für einfache, vollausgenutzte Frachtsendungen um 72 Stunden verlängert. Soll der Transport durch Danzig, Bromberg, Thorn, Konitz, Miasteczko, Strzebielin, Rakowiec oder Jamielnik gehen, so wird der Termin für Eilfracht um 72, dagegen für einfache Sendungen um 120 Stunden verlängert. Bei Transporten, die durch Dirschau gehen, beträgt die Zeit für Eilfracht 120 und für einfache Sendungen 240 Stunden. Für folgende Stationen der Eisenbahndirektion Krakau, wie Rzeszów, Podgórze, Płaszów, Krakau, Trzebinia, Oświęcim, Dziedzice, Zebrzydowice und Bielsko wird bestimmt, daß die Zeit für Eilfracht 48 und für einfache Transporte 96 Stunden beträgt. – Diese Verordnung tritt in Kraft am Tage der Veröffentlichung durch die Eisenbahnstationen und verpflichtet bis zur Widerrufung des Eisenbahnministeriums.

□ Birnbaum, 14. Januar. In der vergangenen Woche hatten in Großdorf die beiden 19- bzw. 14jährigen Söhne des Ansiedlers Johann Mieczek in ihrem Schlafzimmer glühende Kohlen zur Erwärmung aufgestellt. Am folgenden Morgen wurden beide Söhne leblos aufgefunden. Ärztliche Wiederbelebungsversuche hatten nur bei dem älteren Sohne Erfolg; der jüngere hingegen konnte nicht wieder ins Leben zurückgerufen werden.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Auskunft erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit Freimarke beiliegt.)

O. S. in Sch. Nach den augenblicklichen Verhältnissen scheint die Forderung von 15 Prozent Goldmark nicht unsachgemäß zu sein. Gerichtlich einziehbar ist diese Forderung in dieser Höhe allerdings gegenwärtig nicht.

14 000. Da Ihre Eltern und Sie selbst im Kreise Kolmar geboren sind, gelten Sie als polnischer Staatsbürger deutscher Nationalität. Ihre Kinder hingegen, die in Ostpreußen geboren sind, gelten als Reichsdeutsche. Ihr Sohn ist mithin nicht militärpflichtig. Ihre Tochter würde den Antrag auf Einbürgerung stellen müssen. — Zur Annahme des Kapitals und zur Ausstellung einer löschungsfähigen Quittung können Sie nicht gezwungen werden.

O. B. N. Sie können das Ausgedinge nur so bewerten, wie Sie es heute bezahlen, d. h. indem Sie alles, was Sie dem Ausgedinger geben, nach dem heutigen Stande der polnischen Mark umwerten.

M. M. Sch. Die Forderung ist berechtigt.

H. in Gr. Da die Verfügung im „Dziennik Ustaw“ veröffentlicht ist, hat sie Gesetzeskraft erlangt und Sie haben keine Aussicht auf Erfolg, wenn Sie sich dagegen sträuben sollten. Die Anfuhr der Steine würde unter Umständen auf Ihre Kosten erfolgen.

Die heutige Ausgabe hat 4 Seiten.

Hauptschriftleitung: Dr. Wilhelm Loewenthal.
Verantwortlich für Polen und Osteuropa Dr. Wilhelm Loewenthal; für den übrigen politischen Teil Dr. Martin Meister; für Stadt und Land Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft und den übrigen unpolitischen Teil Robert Styra; für den Anzeigenteil M. Grundmann. — Druck u. Verlag der Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A., sämtlich in Poznań.